

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,86 RM einschließlich 36 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorlesendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 263

Dienstag, 26. September 1944



Vom Kampf um den Weichselbrückenkopf
Mit seinem SMG. zieht ein Gefangener zu den rückwärtigen Linien
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Willrich, Atl., Z.)

Weiterhin V 1 - Beschuß auf England

Stockholm, 25. September. Nach einer Reuter-Meldung aus London wurde in den Nachtstunden des Sonntag und am Montag der V 1-Beschuß gegen Ziele in Südengland und im Großraum von London fortgesetzt. Reuter fügt seiner Meldung den üblichen Satz an: „Es entstanden Schäden und Verluste.“

Bulgariens Armee unter sowjetischer Führung

Kl. Stockholm, 26. September (LZ.-Drahtbericht). Ein Sonderkorrespondent des „Svenska Dagbladet“, der von Ankara aus Sofia einen Besuch abstattete, berichtet über eine Unterredung, die er mit dem derzeitigen bulgarischen Ministerpräsidenten Georgiew hatte. Georgiew gab sehr widersprüchliche Erklärungen ab. Er suchte zu bestreiten, daß die kommunistische Regierung „rein kommunistisch“ sei, mußte aber auf der anderen Seite immer wieder die Machtlosigkeit der Regierung und ihre völlige Abhängigkeit von Moskau zugeben. Auf innerpolitischem Gebiet kündigte Georgiew weitere drastische Maßnahmen an, die deutlich genug zeigen, daß die bulgarische Regierung nichts weiter als der Büttel des Kreml gegen das eigene Volk ist. Eine neue große Säuberungsaktion werde durchgeführt werden, der alle faschistischen Elemente zum Opfer fallen sollen. Ob Bulgarien seine gegenwärtige Staatsform beibehalten werde, sei noch nicht entschieden. Das Volk werde später selbst entscheiden können, ob es die Beibehaltung der Monarchie oder die Einführung der Republik wünsche. Auf die Frage, wann der Waffenstillstand mit der Sowjetunion abgeschlossen werden könne, antwortete Georgiew, das hänge nicht von der bulgarischen Regierung ab, die nichts anderes tun könne, als die Entscheidung Moskaus abwarten.

Der Bericht des schwedischen Korrespondenten wird noch durch zwei gleichzeitig vorliegende Reuter-Telegramme abgerundet. In dem einen Telegramm heißt es, daß Bulgarien seine Armee freiwillig dem Oberbefehl Marschall Tolbuschins unterstellt habe, weil es hoffe, auf diese Weise in die Reihe der Verbündeten aufzurücken. In dem zweiten Telegramm heißt es, daß Prinz Cyrill und seine

Hunger und Verzweiflung Folgen anglo-amerikanischer „Befreiung“

Die große Not in Italien / Bittere Lehre für Feiglinge

LZ. Litzmannstadt, 26. September. Rumänien, Bulgarien, Finnland verspüren zur Zeit am eigenen Leibe, was es heißt, sich den Sowjets auf Gnade und Ungnade auszuliefern. Es gab aber viele Politiker, die die Meinung vertraten, daß das, was bei einem Außenseiter der Zivilisation wie dem Bolschewisten möglich wäre, sich bei den mit allen Wassern westlich-demokratischer Ideale gewaschenen Anglo-Amerikanern niemals wiederholen würde. Das Beispiel Italien zeigt, daß zwar die Methoden im einzelnen verschieden sein mögen, dafür aber der „Erfolg“ sich völlig gleich bleibt. Zum Beweis unserer Behauptung mögen Ausführungen dienen, die die Schweizer Zeitung „Tat“ aus der Feder ihres Londoner Korrespondenten macht.

Der Korrespondent teilt u. a. mit, alle britischen und amerikanischen Besucher erklärten übereinstimmend, daß die Lage in dem von den Anglo-Amerikanern befreiten Teil Italiens schlimmer sei, als irgend jemand es sich ausmalen könne: „Sie spotten jeder Beschreibung. Hunger sei der allgemeine Nenner, auf den sich mehr oder weniger alle Einzelscheinungen zurückführen ließen. Es bestehe Mangel an Lebensmitteln, hervorgerufen in erster Linie durch den völligen Zusammenbruch des Transportwesens. Was noch von Straßen und Bahnlängen existiere, müsse fast ausschließlich für militärische Zwecke dienen. Rollendes Mate-

rial und Treibstoff stünden ebenfalls gänzlich im Dienste der militärischen Bedürfnisse.

Das alliierte Oberkommando habe selbst Pferde und Maultiere requiriert, die nun der Landwirtschaft fehlten. Wegen mangelnder Transportmöglichkeiten hätten apulische Weinbergbesitzer ihren Wein tonnenweise weggeben müssen, während in Rom Wein eine kostbare Seltenheit geworden sei. Ein Kilo Salz, das in der Hauptstadt überhaupt nur im Schleichhandel erhältlich sei, kostete 500 Lire. Nach neuesten Schätzungen kostete der Unterhalt einer Durchschnittsarbeiterfamilie heute etwa siebenmal mehr als im November 1940. Die große Mehrheit der Bevölkerung sei dabei ganz oder teilweise arbeitslos. Allein Rom zähle heute mindestens 200 000 Vollarbeitslose.

Die Kleinkindersterblichkeit ist in Rom auf 45 Prozent gestiegen, mehr als das Doppelte der fetzten Vorkriegsziffern. Größer und größer wird die Gefahr, daß die schon stark um sich greifende Korruption und Prostitution durch den ständig verzweifelter werdenden Kampf um einen Bissen Brot breite Schichten der Bevölkerung allmählich der Verzweiflung und zum Teil auch dem Verbrechen in die Arme treibt. Es hat den Anschein, daß die Landbevölkerung angesichts der inflatorischen Tendenzen kein rechtes Zutrauen in die offizielle Währung hat. Verstärkt in diesem Mißtrauen werden die Leute dadurch, daß über die Menge der im Umlauf befindlichen Noten nichts verlautet, was zu der naiven, hier und dort auftauchenden Vorstellung den Anlaß gegeben haben soll, daß zur Deckung seiner persönlichen Bedürfnisse sozusagen jeder alliierte Offizier seine Notenpresse mit sich führt.

Soweit der Bericht der Zeitung, der sich sicherlich keiner Übertreibung schuldig gemacht hat. Es ergibt sich aber auch hieraus, daß jedes Volk, das mit einem der Feinde Europas westlicher oder östlicher Prägung paktiert, zum Untergang verurteilt ist. Keine nationale Prüfung, möge sie noch so hart und schwer sein, reicht an das heran, was sich im Gefolge der Europafeinde als selbstverständlich einstellt. Es kann nur eine Parole geben, den Kampf bis zum letzten, um Europa zu retten.

Ritterkreuz für Hermann Witt

Führerhauptquartier, 25. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den in Kriegsgefangenschaft befindlichen ehemaligen Hafenkommandanten von Cherbourg, Freigattenskapitän Hermann Witt.

Ein Scharfschütze vernichtet Sowjetkompanie

PK. Im Juni 1943 wurde der Maurer und Zimmerer Johann Schöne aus Nortmoor/Ostfriesland eingezogen. Da er ein besonders guter Schütze und seit jeher auch ein passionierter Jäger war, schickte man ihn auf einen Scharfschützen-Lehrgang. Anschließend kam er als Scharfschütze an die Ostfront. Bereits bei seinem ersten Einsatz erzielte er acht Abschüsse. Einige Zeit später wurde Schöne versetzt und mußte seine Abschußliste noch einmal von vorn anfangen. In seiner neuen Kompanie, die schließlich in den erbitterten Abwehrkämpfen dieses Sommers völlig aufgegeben wurde, schoß er insgesamt 37 Gegner ab.

Fortgesetzte Erpressungspolitik gegen Finnland

Dr. U. Gent, 26. September (LZ.-Drahtbericht). In einem Kommentar zu den Finnland auferlegten Waffenstillstandsbedingungen schreibt „New York World Telegram“, diese Bedingungen seien ein Beispiel dafür, wie ein Frieden nicht abgeschlossen werden sollte. Das Blatt fragt, wie es mit der Atlantik-Charta, dem Pakt von Moskau und den übrigen schönen Versprechungen für einen gerechten und dauerhaften Frieden stehe. Die Finnland durch die Sowjetunion und Großbritannien auferlegten Bedingungen seien so hart, daß Finnland vielleicht nicht als unabhängige Nation weiter bestehen würde. Weitere analoge Bedingungen für die Länder in Zentral- und Südosteuropa gäben in weiten Kreisen Washingtons zu denken und lassen erkennen, daß es schwierig, wenn nicht unmöglich sein dürfte, den dauerhaften Frieden in Europa zu erhalten.

In einem von Moskau besonders verbreiteten Artikel der „Prawda“ wird die bekannte Rundfunkrede des Ministers von Born über die Waffenstillstandsbedingungen heftig angegriffen. Diese Kritik erhält ihre besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß von Born auch der neuen finnischen Regierung angehört.

Nationale Organisation aufgelöst

Stockholm, 25. September. Wie „Svenska Dagbladet“ berichtet, sind bisher auf Grund des Waffenstillstandsvertrages im Zuge des großen Sterbens finnische nationaler Organisationen insgesamt 400 Verbände und Vereinigungen aufgelöst worden.

Polen-Sowjet erzwingt Anerkennung

Stockholm, 25. September. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Lublin wurde zwischen dem sogenannten polnischen Befreiungskomitee in Lublin und der litauischen Sowjetrepublik ein Abkommen über einen Bevölkerungsaustausch geschlossen. Während die Londoner Exilregierung mit immer geringeren Aussichten um ihr Schattendasein kämpft, schließt Lublin Verträge und erzwingt so im Namen Moskaus bereits die Anerkennung der Sowjetherrschaft in Polen.

Die große Bedeutung der hervorragenden Kampferfolge des Gefreiten Schöne liegt vor allem darin, daß er im allgemeinen nicht irgendwelche beliebigen Ziele annimmt, sondern vor allem feindliche Baumschützen, vorgeschobene Beobachter, Offiziere, MG-Nester und Geschützbedienungen unschädlich macht und dadurch unsere eigenen Grenadiere in ihrem schweren Kampf wesentlich entlastet.

Kriegsbericht. J. Szelinski

Der japanische Außenminister Matsumoto ließ am Sonntag den finnischen Gesandten in Japan, Dr. Idman, zu sich kommen und überreichte ihm eine Note der japanischen Regierung, wonach die diplomatischen Beziehungen zu Finnland abgebrochen werden.

Das Problem unserer Zeit

Von Staatssekretär a. D. Richard v. Kühlmann

Deutschland und seine Verbündeten sind in diesem gigantischen Völkerringen durch das Bedürfnis, die bestehende Organisation noch immer straffer und wirksamer zu gestalten und wirklich das Letzte an mobilisierbaren Volkskräften für Wehrmacht und Rüstung einzusetzen, voll in Anspruch genommen. Infolgedessen ist auch in der deutschen Öffentlichkeit der Raum für allgemeine Erörterungen, wie die Welt nach diesem größten aller Kriege der Geschichte ausgestaltet werden solle, nie übermäßig groß gewesen. Nicht, als wäre der Beitrag Deutschlands zu den Problemen der Gegenwart gering oder unbedeutend; im Gegenteil, Deutschland hatte es schon vor Kriegsausbruch mit Entschlossenheit unternommen, die brennendsten Fragen unserer Zeit mutig zu nennen. Es hat keineswegs erst auf die furchtbare Läuterungsprobe dieses Krieges gewartet, um den Versuch zu machen, die dringendsten Probleme der sich neu bildenden Welt praktischen, Dauer versprechenden Lösungen entgegenzuführen.

Die gebietsmäßigen Fragen, die wesentlich zum Ausbruch dieses ungeheuren Kampfes geführt haben, spielen in Europa keine so ausschlaggebende Rolle mehr wie in früheren kriegerischen Auseinandersetzungen. Hingegen sind es gerade Organisationsprobleme, weltanschauliche Gegensätze, die in diesem gewaltigsten Zusammenstoß, den die Erde je erlebt hat, im Vordergrund stehen. Dadurch scheint der Zweite Weltkrieg in manchem an die großen Religionskriege der Vergangenheit zu erinnern. Eben wegen dieser Eigentümlichkeit des Konfliktes lohnt es sich, zu untersuchen, für welche Lösungen der zukünftigen Weltorganisation sich unsere Gegner einsetzen.

Am schärfsten ist das Gesicht unseres östlichen Widersachers, der Sowjetunion, umrissen. Aufgebaut auf den Doktrinen deutsch-jüdischer Theoretiker aus dem 19. Jahrhundert haben die Sowjetrepubliken mit Zähigkeit und Rücksichtslosigkeit ein System errichtet, das in Wirklichkeit eher staatssozialistisch als kommunistisch genannt werden kann. Wie der Verlauf dieses Feldzuges bewiesen hat, dienten die schweren Opfer, die die Allgemeinheit in der Sowjetunion seit vielen Jahren unter strenger Gewaltherrschaft und unerhörtem Terror bringen mußte, in erster Linie dazu, eine gewaltige Rüstung aufzubauen, mit deren Hilfe das Sowjetsystem ganz Europa aufgezungen werden sollte. Hierbei ist kaum zu übersehen, daß die Sowjetisierung auch großer Teile von Asien und Afrika zu den kaum mehr gelegneten Zielen der Herren im Kreml gehört. Stalin ist es durch eine raffinierte Mischung von vorausschauender diplomatischer Zähigkeit und brutaler Erpressertaktik gelungen, die führenden Männer der Vereinigten Staaten und Großbritanniens aus einer Stellung in die andere zu manövrieren, so daß jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit vorausgesehen werden kann, welche Ziele der Kreml anzusteuern beabsichtigt. Diese Ziele sind alle höchst realistisch gesehene, tatsächliche Vorteile. Das sichtbarste neue Ziel der Sowjets ist der Aufbau einer großen Flottenmacht; die gebietlichen Bestrebungen hängen zu einem Teil mit diesem Leitgedanken zusammen.

Englands Vorstellungen der Nachkriegszeit werden noch heute von zwei Schlagworten umrissen, die beide keine lebendigen Realitäten mehr darstellen. Politisch heißt das Schlagwort: „Demokratie“, wirtschaftlich: „Liberalismus“. Die Demokratie in England ist ein reines Schaubild, das der tatsächlichen politischen Lage keineswegs mehr entspricht.

Am wesentlichsten scheint es der herrschenden Herrenklasse Englands zu sein, daß die augenblicklich einflußreiche Oberschicht, aus Aristokratie und Plutokratie gemischt, die Macht behält. Wie sich das am besten wirklichem läßt, darüber möchte man sich in England nicht endgültig äußern, wie ja einer der wichtigsten und am gewissenhaftesten beobachteten Leitsätze heißt, sich niemals ohne Not im vorhinein festlegen. Brauchbare Wiederbauideen für die gequälte Welt hat jedenfalls Großbritannien bisher nicht zu liefern vermocht.

Noch stärker als in Großbritannien ruht die eigentliche Macht im Staate in Amerika in den Händen der Finanzgewaltigen. Gerade die Art, wie die von jedem Großkrieg kaum zu trennenden Kriegsgewinne kanalisiert werden, ist der beste Prüfstein für die Stärke des sozialen Gedankens in einem Staate. Nun hatten die Dollar Milliarden, die Roosevelt mit leichtsinnig freigebiger Hand über sein Land austreute, kaum merklich etwas zur Besserung der sozialen Lage in Nordamerika beigetragen. Die Zahl der Arbeitslosen blieb erheblich, der ganze Goldstrom floß auf dem kürzesten Wege in die Taschen des verschworenen Großkapitals. Hatte der Präsident es in der Vergangenheit für nötig und nützlich gehalten, sich von Zeit zu Zeit mit einem sozialen Mäntelchen zu drapieren, so hat er diesmal, um seine vierte Wiederwahl zu sichern, sich offen und unverhüllt in ein enges Bündnis mit dem Groß-

Für das „befreite“ Frankreich



Zeichnung: Hövker
Knochen, statt Fleisch aus USA.

kapital eingelassen und treibt eine Politik des erobersüchtigen Imperialismus vom reinsten Wasser. Die Politik wird dem Staate notwendigerweise eine ungeheure Dauerrüstung aufzwingen, die Massen in unerhörtem Maße belasten und die Aussicht auf neue große Konflikte eröffnen, die Unsägliches an Blut und Gold kosten würden. Amerika strebt nach einer wirtschaftlichen Welt Herrschaft, die ohne ein System starker militärischer, maritimer und Luftstützpunkte nicht denkbar ist. Dabei ist sozial bisher in Roosevelt's Reich so wenig gesehen, daß diese Domäne des nur auf Ausbeutung erpichten Kapitalismus als in hohem Grade von sowjetischer Verseuchung bedroht angesehen werden muß. Einzelne klarere Köpfe erkennen das, aber weder die Führung, noch die Massen haben ein Auge für die näher rückende Gefahr.

An Ideen, die einem Ausbruch linksradikaler Kräfte das Wasser abzugraben geeignet scheinen, hat sich das moderne Deutschland schon vor dem Kriege und im Kriege der Feindmächtekoalition turmhoch überlegen gezeigt. Jeder, der im Ersten Weltkrieg einen günstigen Beobachtungsstand hatte, erinnert sich, wie schwierig in den letzten Jahren die deutsche Arbeiterschaft geworden war, so daß schon in Brest-Litowsk die russischen Unterhändler ihre ganze Hoffnung auf einen revolutionären Ausbruch in Deutschland setzen konnten. Der Streik der Munitionsbearbeiter und der wachsende Einfluß der Spartakisten waren handgreifliche Beweise für die weitgehende Beunruhigung der Massen. Im sechsten Jahre dieses Krieges kämpft das unter straflicher Führung geeinte Deutschland geschlossen und entschlossen. Gerade dieser Beweis innerlicher Ausgeglichenheit und Stärke ist für unsere Gegner ein Grund mehr, die Niederwerfung und Zerschlagung des heutigen Deutschland leidenschaftlich zu wünschen. Die Torheit, dem Bolschewismus die Türen zu öffnen, um das soziale Deutschland zu zerschlagen, zeigt, wie sehr der Haß den politischen Blick trüben kann.

Die kommenden Staaten werden Staaten der Massen sein. In ihnen wird für den schmalen Klügel raffgieriger Multimillionäre wenig Raum sein. Schon jetzt beweisen die Anleihen, die anglo-amerikanische Reformer bei dem Gedankengut des heutigen Deutschland machen, wie weit dieses Gedankengut die Ideen der ungleichen Verbündeten durchdringt.

Jiddisch im Rundfunk Sofia

Berlin, 25. September. Der Sender Sofia verbreitete in bulgarischer, englischer, russischer und jüdischer (!) Sprache eine Unterredung des Propagandaministers Kassasoff mit einem Vertreter der jüdischen Telegraphenagentur in USA. In dieser Unterredung, die die völlige Unterwürfigkeit der derzeitigen bulgarischen Katastrophepolitiker gegenüber den Juden bekundet, sagte Kassasoff u. a., die Juden seien jetzt in Bulgarien völlig gleichberechtigt, die Judengesetze aufgehoben, die beschlagnahmten Vermögen würden zurückgegeben werden.

Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des Bundessensats, Senator Conally, erklärte in einer Ansprache, er würde es begrüßen, wenn die USA, jede Insel behalten würden, die die USA-Streitkräfte im Laufe dieses Krieges eroberten.

Holle Rohn / Der Roman einer Frau

Von Walter Schöfner-Braundenburg

Eine Stunde fast blieben die Russen drüben in Sicht, bis der Führer der Kirgisen nach rechts in ein Seitental einbog. Da fielen die Pferde der Kosaken in Galopp, und wenige Augenblicke später waren die Reiter verschwunden.

„Nun ist auch dieser Spuk vergangen“, atmete der Pfeifer auf. Die Kälte war hier in der schmalen Schlucht, die sie jetzt durchritten, nicht so grimmig zu spüren wie zuvor in dem offenen Stromtal, wiewohl die Dämmerung nun plötzlich und schnell hereinbrach. In einer Mulde unter schützenden Felsen hielt der Häuptling. Die Kirgisen sprangen von ihren Tieren und begannen, die Jurten aufzurichten, die auf dem Rücken der Chaschgaue mitgeführt wurden. Das alles ging mit einer bewunderungswürdigen Schnelligkeit.

Der Häuptling kam zu den beiden Deutschen und lud sie zu sich in seine Behausung, in der sich die Ältesten der Sippe zusammenfanden. Schweigend wurde die Mahlzeit den Männern gereicht, und eine halbe Stunde später ruhte das ganze Lager der Bergkirgisen in tiefem Schlummer.

Nur der Pfeifer wachte. Er hatte sich mit dem Kameraden verständigt, daß sie abwechselnd munter bleiben wollten. Man konnte nicht wissen, was geschah.

Der Pfeifer lag, in seine Decke gewickelt, den Revolver griffbereit, und starrte mit offenen Augen in die pechschwarze Finsternis. Er

Eine Festigung der Lage an allen Kampffronten eingetreten

Berlin, 26. September (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). An den Fronten im Osten wie im Westen haben sich die Schwerpunkte in den letzten Tagen nicht verlagert. Der eine Schwerpunkt der Ostfront liegt im Südabschnitt, wo um die Beskidpässe südlich Sanok und Krosno schwere Kämpfe im Gange sind. Unsere Truppen stehen hierbei wechselnd in Abwehr und Angriff. Der ganze anschließende lange Frontabschnitt von den Nordabhängen der Karpaten bis südlich Mitau sieht gegenwärtig nur örtliche oder überhaupt keine Kampfhandlungen. Der zweite Schwerpunkt liegt im Nordabschnitt, wo im baltischen Raum die deutschen Absetzbewegungen planmäßig weitergegangen sind. Daß in ihrem Verlauf die estnische Hauptstadt Reval aufgegeben werden mußte, war seit dem Abfall Finnlands vorauszusehen. Die neue Frontlinie im Nordabschnitt wird sich erst nach Abschluß der gegenwärtigen beweglichen Phase der Schlacht abzeichnen. Sie wird eine neue Situation in diesem Raum erkennen lassen, die den Feind zu neuem Aufmarsch zwingen wird.

Im Westen sind die Kämpfe zwischen Epinal und Lunéville von besonderer Heftigkeit. Die Amerikaner versuchen, durch Einsatz von großen Kampfmitteln wie Trommelfeuer, Bom-

benteppichen und Panzerrudeln, den deutschen Widerstand zu zerschlagen, sind aber über vereinzelt, Erfolge nicht hinausgekommen. Ihnen stehen übrigens deutsche Gegenerfolge von mindestens gleichem Ausmaß und von größerer strategischer Bedeutung gegenüber.

Das Hauptinteresse gilt nach wie vor den schweren Kämpfen zwischen den englischen Luftlandtruppen und den deutschen Verbänden in Mittelholland im Raum Eindhoven—Nimwegen—Arnhem. Die Hauptlandestellen des britischen Unternehmens waren bekanntlich von Anfang an ziemlich weit voneinander entfernt, so daß sich eine Anzahl von Einzelgefechten entwickelte. Die feindliche Truppenführung wollte unverkennbar etwas Ähnliches erreichen wie es im Jahre 1940 die deutschen Truppen erzwingen konnten. Diese vermochten damals auf den ersten Anhub sich der Schlüsselpositionen in Holland zu bemächtigen, die wichtigen Übergänge über die großen Wasserstraßen in Besitz zu nehmen und die holländische Abwehr zu zerschlagen, so daß die deutschen Erdtruppen nach wenigen Tagen überall die Igelstellungen der deutschen Fallschirmjäger erreichten. Damit war das Land dann fest in deutschem Besitz und konnte als Basis für weitergehende Operationen benutzt

werden. Die Nachahmung dieses Vorganges ist den Engländern restlos mißlungen. Es gelang den deutschen Verbänden, sich zwischen die feindlichen Luftlandestellen zu zwängen und bei Arnhem eine englische Luftlandedivision zu vernichten. Damit ist die große strategische Absicht Eisenhower's zerschlagen. Diese Absicht ging ja auf einen Vorstoß auf den deutschen Niederrhein und gegen das Ruhrgebiet hinaus. Jetzt ist Eisenhower's Plan auf das bescheidene Ziel zurückgeschraubt, sich des Rheindeltas in Holland zu bemächtigen.

Auch dieses Zieles aber — für das er bestimmt nicht die wertvollen Spezialdivisionen eingesetzt haben würde, die er nun in Mittelholland gebunden sieht — wird er sich schließlich schon sicher dünken. Um das schlimmste zu verhüten, hat Eisenhower auch solche Luftlandtruppen eingesetzt, die wahrscheinlich für ganz andere, viel weitgehendere Ziele vorgesehen waren. Dennoch ist es den deutschen Truppen bisher gelungen, die Wiederherstellung einer Feindverbindung zwischen Nimwegen und Arnhem zu verhindern. Die feindliche Truppenführung zieht deshalb unentwegt Kräfte aus dem belgischen Raum nach, um vielleicht doch noch im letzten Augenblick eine solche Verbindung herzustellen zu können. Doch — so berichtet ein Reuter-Korrespondent — auch die Deutschen verstärken ihre Artillerie, ergänzen ihre Verteidigungsstellungen, setzen Luftstreitkräfte in einem seit der Invasion nicht mehr erlebten Maße an und haben durch die Verkürzung ihrer Nachschubwege ihre Kampfkraft wesentlich erhöhen können. Die Kämpfe haben daher von Tag zu Tag an Heftigkeit zugenommen. Die Kriegskorrespondenten im Feindlager betonen allgemein, daß die Situation an der ganzen Westfront für die anglo-amerikanischen Truppen schwerer geworden sei, ihr Vormarsch sei gestoppt und die Lage habe sich für die Deutschen zusehends gefestigt. Was Mittelholland anlangt, so spricht die Feindpresse von einem geradezu dramatischen Ringen und prägt dafür das bezeichnende Wort „Hölle von Arnhem“.

Schwere Feindverluste im Raum Arnheim-Nimwegen

Aus dem Führerhauptquartier, 25. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Westholland wehrten die eigenen Truppen in neuen Stellungen mehrere feindliche Angriffe ab. Im Raum Arnheim—Nimwegen fügte die Gegenangriffe dem aus der Luft gelandeten Feind, der noch nicht zum größeren Angriff antrat, weitere hohe Verluste zu. Örtliche Vorstöße des Gegners schellerten zum Teil in erbitterten Nahkämpfen. Von den noch westlich Arnheim auf engstem Raum kämpfenden Resten der ersten englischen Luftlandedivision wurden weitere 800 Verwundete eingebracht. Östlich Eindhoven erzielte der Feind geringen Geländegewinn. Eigene Schlachtfliegerverbände griffen trotz schlechten Wetters erfolgreich in die Erdkämpfe in Holland ein.

Nördlich und südöstlich Aachen wurden Angriffe des Feindes unter Abschluß mehrerer Panzer abgewiesen. An der Eifel-Front verlor der Feind bei erfolglosen Angriffen 16 Panzer. Nördlich Nancy und bei Chateau-Salins warfen eigene Angriffe den Feind trotz hartnäckigen Widerstandes zurück. Im Raum von Epinal und Remiremont hielten die schweren Kämpfe an. Bei erbittertem Widerstand der eigenen Truppen gewann der Angriff des Feindes nur örtlich an Boden.

Bei Dürkirchen und Calais beiderseitige lebhaftere Artillerietätigkeit. Die kampfschlüssigen Besetzungen von Lorient und St. Nazaire zersprengten feindliche Angriffe und führten erfolgreiche Gegenstöße. Nach Vernichtung der letzten Stützpunkte ist die heldenhafte kämpfende Besetzung von Boulogne nach schwerstem Ringen der feindlichen Obermacht erlegen.

London lag in der vergangenen Nacht wieder unter dem Feuer der V-1.

In Mittelitalien setzte der Feind gestern seine schweren Panzerangriffe nordöstlich und östlich Florenz fort. Er wurde fast überall abgewiesen und konnte nur einen inzwischen abgeriegelten Einbruch erzielen. 14 feindliche Panzer wurden abgeschossen. An der Adria wurden unsere Truppen befehlsgemäß in neue Stellungen nordwestlich Rimini zurückgenommen. Hiergegen geführte zahlreiche Angriffe des Feindes wurden unter Abschluß von 35 Panzern zerschlagen.

Im südwestlichen Siebenbürgen kam es auch gestern nur zu Kämpfen örtlicher Bedeutung. Beiderseits Torenburg und im Nordteil des Szekler-Zipfels wurden Angriffe bolschewistischer und rumänischer Verbände abgewiesen oder aufgefangen. In diesen Kämpfen verlor der Feind allein bei Torenburg 30 Panzer.

An den Beskidpässen südlich Sanok und Krosno wurde gestern in Angriff und Abwehr mit wechselndem Erfolg gekämpft. Zwischen dem Nordrand der Karpaten und Mitau fanden keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

Im Raum südlich Riga warfen Truppen des Heeres und der Waffen-SS die Bolschewisten in erfolgreichen Gegenangriffen zurück. An der

übrigen Front des Nordabschnittes verliefen die Absetzbewegungen weiter planmäßig. Der in mehreren Abschnitten nachdrängende Gegner konnte unsere Bewegungen nicht stören. Nach Zerstörung aller militärisch wichtigen Anlagen wurde vor einigen Tagen die Stadt Reval geräumt.

Unsere Absetzbewegungen aus Nordfinland nehmen den genau vorbereiteten Verlauf.

Bel Prilep in Mazedonien wurde eine starke bulgarische Kräftegruppe bei geringen eigenen Verlusten zerschlagen. Sie ließ ihre gesamte Ausrüstung an Geschützen und schweren Waffen in unserer Hand. An der bulgarischen Westgrenze und am Eisernen Tor sind örtliche Kämpfe im Gange.

Erbitterte Kämpfe vor den Karpaten-Pässen

Führerhauptquartier, 24. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittelholland landete der Feind gestern erneut stärkere Kräfte aus der Luft mit Schwerpunkt im Raum südlich und südöstlich Nimwegen. Eigene Truppen traten sofort zum Angriff an. Die schweren Kämpfe sind noch im Gange.

Die eigenen Absetzbewegungen in Westholland nehmen den geplanten Verlauf.

Südöstlich Aachen und an der Eifel-Front wurden auch gestern alle Angriffe des Gegners abgewiesen.

Die starken Angriffe des Feindes östlich Lunéville führten zu Anfangserfolgen, wurden dann aber abgefangen. Seit Beginn der Kämpfe vernichteten unsere Panzerverbände hier 106 schwere amerikanische Sherman-Panzer.

Die in den Brückenköpfen Epinal und Remiremont kämpfenden eigenen Truppen wurden nach schwerem Kampf auf das Ostufer der Mosel zurückgenommen. Die erbitterten Straßenkämpfe in Remiremont halten an. Südlich der Stadt wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewiesen, ein Einbruch im Gegenstoß beseitigt.

In Boulogne leisten die Reste der Besatzung in ihren Stützpunkten südlich des Hafens immer noch tapfersten Widerstand. In St. Nazaire und Lorient blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Marinefernenkampfbarrieren nahmen Folkestone und Dover wirksam unter Feuer. Der Großraum von London lag auch gestern unter dem schweren Feuer der V-1.

In Italien erzielte der Feind in den auch gestern im Raum Florenz fort anhaltenden schweren Kämpfen geringen Bodengewinn, nachdem mehrere Angriffe unter hohen Verlusten an der eigenen Abwehr gescheitert waren. An der Adria wurden bei auflebender Kampfintensität mehrere örtliche Vorstöße des Gegners abgewiesen.

Aus dem südwestlichen Siebenbürgen wird anhaltende örtliche Kampfintensität gemeldet.

Beiderseits Torenburg sind neue Durchbruchversuche des Gegners an der zähen Abwehr und durch erfolgreiche Gegenangriffe deutscher und ungarischer Panzerkräfte gescheitert. Bei vergeblichen Angriffen überlegener rumänischer Verbände im Raum südlich Neumarkt erlitt der Feind hohe Verluste. Örtliche Angriffe der Bolschewisten, im Szekler Zipfel und in den Ostkarpaten blieben erfolglos.

Vor den Karpatenpässen im Raum südlich Sanok und Krosno dauern die schweren Kämpfe an. Gegenstöße unserer Panzerkräfte und Grenadiere verhinderten auch gestern die feindlichen Durchbruchversuche.

Unsere gepanzerten Angriffsgruppen haben südwestlich Mitau bisher 91 Panzer und 184 Geschütze des Gegners vernichtet oder erbeutet.

Die im Nordabschnitt fortgesetzten Angriffe massierter bolschewistischer Infanterie- und Panzerkräfte wurden auch gestern unter Abschluß zahlreicher feindlicher Panzer abgewiesen oder aufgefangen. Verbände der Luftwaffe griffen mit gutem Erfolg in die erbitterten Kämpfe ein. Trotz starken Druckes der Bolschewisten gehen die Bewegungen unserer Truppen planmäßig weiter.

Die Luftwaffe schloß in den beiden letzten Tagen an der Ostfront 73 feindliche Flugzeuge ab und vernichtete 51 Panzer, mehrere hundert Fahrzeuge sowie zahlreiche Geschütze.

Bei Kämpfen gegen Banden in der nordöstlichen Slowakei wurden nach bisher vorliegenden Meldungen über vierzig Sowjetkommunisten gefangen genommen.

Tagesangriffe nordamerikanischer Bomber richteten sich gegen einige Orte in Südostdeutschland und im Sudetenland. Bei Nacht griffen britische Bomber rheinisch-westfälisches Industriegebiet und besonders die Städte Neuß und Düsseldorf an.

Luftverteidigungskräfte schossen über dem Reichsgebiet und dem holländischen Raum 32 anglo-amerikanische Flugzeuge ab.

Verlag und Druck: Lituanenstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Metzler (c. Z. Wehrmacht) i. V. Berold Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfaffler, Lituanenstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

mußte — um Holles willen. Bert fühlte, wie er ruhiger wurde, und als nach einer langen, langen Weile der Mischkamacher sich neben ihm regte, ihn anstieß und ihm bedeutete, daß nun er die Wache übernehme, überließ sich Bert der Müdigkeit, die ihn wohligh beschlich und in ihre Arme nahm.

Als der Morgen graute, wachte das Lager auf. Die Kirgisenfrauen bereiteten die erste Tagesmahlzeit, indes die beiden Flüchtlinge rauchend im Kreis der Sippenältesten saßen. Die Männer redeten nun — ganz im Gegensatz zu ihrem scheißamsen Wesen am Abend zuvor — lebhaft durcheinander, und der Mischkamacher tat eifrig mit, wenn auch die Verständigung nicht leicht war.

Plötzlich war ein Schweigen im Raum. Der Mischkamacher hatte aus dem Beutel, den er am Gurt trug, die letzten Holzstücken hervorgeholt, die er noch besaß. Er baute sie mit spielerischer Gedankenlosigkeit vor sich auf und schien es nicht zu gewahren, daß die Kirgisen mit einem an Ehrfurcht grenzenden Staunen auf die kleinen, hölzernen Wesen starrten. Keiner der Männer sprach ein Wort, keiner wagte sich zu rühren. Die geschnitzten Tiere schienen in ihren Augen geheimnisvolle, zauberkräftige Wesen, vielleicht kleine Götzenbilder gar zu sein.

Der Mischkamacher blickte auf und schaute im Kreis umher. Er war von dem Eindruck, den sein Tun gemacht hatte, nicht im geringsten überrascht, hatte ihn offenbar sogar erwartet. Mit einer Verneigung wandte er sich an den schweigenden Häuptling und bot ihm,

mit einer Handbewegung über die Holztiere hinlaufend, diese zum Geschenk an. Ein lauter Ausruf entfuhr den Männern. Kaum wußten sie ihre Freude zu zählen. Da auch der Häuptling nicht sogleich zu antworten vermochte, war es klar, daß die Kirgisen an den Ernst dieser Gabe noch immer nicht zu glauben wagten. Da wiederholte der Mischkamacher seine Worte. Und nun antwortete auch der Häuptling. Seine Stimme schwang vor Erregung. Seine Augen glänzten. Und er fragte zaghaft, welche Gabe der Gast als Gegengeschenk begehre.

Der Mischkamacher tat eine leere Bewegung mit der Hand. Dann begann er langsam zu sprechen. „Unsere Wege werden sich nun trennen. Ihr zieht nach Särhed, wir wandern in die Berge hinauf, das Lager des großen Khans zu suchen, dessen Boten wir sind. Wir wissen nicht, wann wir ihn finden werden. Vielleicht heute, vielleicht morgen, vielleicht übermorgen, vielleicht erst in einigen Tagen. Als wir zu seinen Hütten aufbrechen, glauben wir nicht an einen langen Marsch. Darum war unser Vorrat an Nahrung klein und unsere Bewaffnung leicht. Auch verschmähten wir es zu reiten, weil wir meinten, zu Fuß schneller quer durch die Berge zu kommen. Wir haben uns geirrt, und wenn ihr nicht gewesen wäret so müßten wir wohl jetzt noch auf das Fallen des Amudarja warten. Wenn du, Häuptling, mein kleines Geschenk nicht ohne Gegengabe annehmen zu können, so sieh zu, ob du uns beiden die mangelnde Ausrüstung ein wenig zu ersetzen vermagst.“ (Fortsetzung folgt)

Zeitgemäße Kinoreklame

Wie man aus der Not eine Tugend machen kann — das lehren in diesen Wochen die Filmtheater. Nachdem durch einen Erlaß des Präsidenten der Reichsfilmkammer aus Einsparungsgründen, die die derzeitige Kriegslage erfordert, jegliche Filmreklame in Form von Schaukastenphotos, gedruckten Plakaten usw. verboten war, sahen sich die Filmtheaterleiter vor die Notwendigkeit gestellt, nach einer anderen Werbemöglichkeit zu suchen. Sie haben sie schnell gefunden: bereits wenige Tage, nachdem die Photos aus den Schaukästen verschwunden waren, kündeten vorzüglich gezeichnete eigene Plakate das Programm des Tages an. Auf buntem Transparent- oder Plakatpapier kunstvoll beschriftet, haben die Plakate gute Wirkung. Diese neue

Niemals darf ein Mensch, ein Volk wähen, das Ende sei gekommen. Güterverlust läßt sich ersetzen, über anderen Verlust tröstet die Zeit. Nur ein Ubel ist unheilbar: Wenn ein Volk sich selbst aufgibt.

Johann Wolfgang von Goethe

Werbung steht der bisherigen in keiner Weise nach, ja übertrifft sie sogar in mancher Hinsicht. Daß sie in kriegsbedingtem einfachen Rahmen vor sich geht, versteht sich von selbst. Um so erfreuter ist der Kinobesucher, daß er kunstvoll gestaltete, von reicher Erfindungsgabe zeugende Schaufenster und Schaukästen zu Gesicht bekommt, denen er alles Wissenswerte über die neuen Filme entnehmen kann. Mehr Arbeitskräfte erfordert die neue Werbung nicht. Die vielen Filmtheaterangestellten stellen sich für sie in ihrer Freizeit zur Verfügung. W. D.

Festnahme wegen Lagereintruchs. Festgenommen wurde der 36 Jahre alte Pole Josef Nastarowicz von hier, der im Vorjahr in drei Fällen unter erschwerenden Umständen in das Lager einer Kartoffelgroßhandlung eingedrungen und rund 50 Zentner Kartoffeln und zwei Fuhren Holz entwendet hatte. Das Diebesgut hat er zu Wucherpreisen veräußert.

Wohnungseinbruch. In den Vormittagsstunden drang ein Unbekannter mittels Nachschlüssel in eine Wohnung in der Gildenstraße ein und entwendete einen Damenpelzmantel sowie Kleider und Wäsche aller Art. Gesamtschaden: rund 1000 RM.

Angabe der Postleitzahl ist jetzt wichtiger denn je

Bei der Einführung der Postleitzahl bestand die Möglichkeit, auch Sendungen ohne Postleitzahl schnell dem Bestimmungsort zuzuführen. Inzwischen hat die Deutsche Reichspost den Verteildienst restlos auf das Postleitzahlensystem umgestellt, so daß sämtliche Postsendungen jetzt nur noch nach Postleitzahlen verteilt werden. Das hat zur Folge, daß fortan Sendungen ohne Postleitzahl einen zusätzlichen und zeitraubenden besonderen Arbeitsgang erfordern und daher der Gefahr einer erheblichen Verzögerung unterliegen. Wer es also in Zukunft unterläßt, auf seinen Sendungen die Postleitzahl anzugeben, muß solche Verzögerungen in Kauf nehmen. Außerdem soll er bedenken, daß durch Sendungen ohne Postleitzahl bei der Post Kräfte gefesselt werden, die im totalen Kriegseinsatz des Deutschen Volkes an anderer Stelle wichtigere Arbeit leisten können.

Die Postleitzahl auf den Paketen beschleunigt deren Beförderung. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, die Postleitzahl auf den Paketen vier bis fünf Zentimeter groß und besonders deutlich — am besten mit dunklem Farbstift — anzugeben. Dann kann sie in den Packkammern und auf den Bahnsteigen auch nachts und bei schlechtem Licht gut gelesen werden und die Pakete erreichen schnellstens ihr Ziel.

Einstellung des Postdienstes nach Finnland. Der gesamte Postdienst nach Finnland ist mit sofortiger Wirkung eingestellt worden. Sendungen dahin werden von den Postämtern nicht mehr angenommen, unterwegs befindliche an die Absender zurückgeleitet.

Der Dichter der Heide / Zum 30. Todestag von Hermann Löns

Am 26. September vor 30 Jahren ist Hermann Löns, der als 48jähriger kriegswillig ins Feld gezogen war, bei Loivre an der Westfront gefallen — mit dem Heldentode besiegelt, wofür er ein Leben lang gekämpft hatte.

Obwohl Immermann in den „Oberhof“-Kapiteln seines Romanes „Münchhausen“ die Heide für die Dichtung bereits entdeckt hatte, blieb sie lange noch unbeachtet: In einem zehnbändigen, 1940 mit Stahlstichen von Ludwig Richter herausgegebenen Erst die westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, die ja inmitten der Heide des Münsterlandes aufgewachsen war, verhalf der Heide, die sie als ihre schönste Lyrik ihrer Heimat widmete. Aber volkstümlich wurde damit die Heide noch nicht, denn diese Gedichte las ja nur der Kenner. Auch Liliencron hat die Heide besungen, ohne sie zu einem allgemeinen Besitz zu machen. Bahnbrechend wirkten dann um die letzte Jahrhundertwende die Worpwader-Maler, die zumindest in dem der Kunst zugewandten Kreisen die Heide als etwas Lebenswertes erstehen ließen. Hermann Löns erst ließ die Heide zu einem festen Begriff für jeden werden. Namentlich seine bis heute nur von wenigen erreichten Landschafts- und Naturschilderungen und die köstlichen Jagd- und Tiergeschichten, die immer wieder die Heide zum Mittelpunkt oder als Hintergrund haben, erwerben ihm den großen Leserkreis — in einer Zeit der beginnenden „Asphaltliteratur“, da es licherlich wirken konnte, in weiten Kreisen die Liebe zur Natur und zu den heimatischen Kräften zu wecken.

Jeder Bücherliebhaber und jeder Naturfreund kennt „Mein braunes Buch“, „Mein grünes Buch“, „Mein buntes Buch“ und bewahrt als besonders kostbaren Besitz die herrlichen Tiergeschichten „Mümmelmänn“, die zum Schönen gehören, was je in deutscher Sprache über Tiere geschrieben worden ist. Wenn in der folgenden Zeit andere Dichter, die dem Weg zur Naturverbundenheit zurückfanden, mit ihren Werken anklang

Infolge der im Zusammenhang mit der Verkündung des totalen Krieges durchgeführten Maßnahmen spielen seit dem 1. September in Deutschland keine Theater und Variétébühnen mehr. Es erhebt sich daher die Frage, ob der Rundfunk, der neben dem Film als einziges Kulturinstrument dieser Art noch geblieben ist, die entstandene Lücke ausfüllt und den Reichtum des dichterischen Wortes lebendig erhält, um dem Volk auch in der Zeit seiner schwersten Prüfung mit dessen Wirkung beizustehen, oder ob wir auf befristete Zeit tatsächlich ganz auch auf dieses Kunstgebiet verzichten müssen.

Ministerialdirektor Hans Fritzsche, der von Reichsminister Dr. Goebbels mit der Leitung der Abteilung Rundfunk im Propagandaministerium beauftragt ist, bejahte der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz in einem Gespräch diese Lage.

Im einzelnen sei zu diesem Vorhaben folgendes zu sagen:

Es wäre natürlich verfehlt, an mehreren Abenden im Monat die ungekürzten Aufführungen unserer Dramatiker zu senden, denn zu einem derartig konzentrierten Hören bleibt heute den wenigsten Menschen die Zeit. Daher wird die geplante Reihe „Bühne im Rundfunk“ nur Sendungen von drei Viertelstunden bringen. Mit den besten Kräften des deutschen Theaters wird hier in einem Querschnitt jeweils vierzehntägig am Freitag im Deutschlandsender und ebenso zweimal im Monat am Dienstag über das Reichsprogramm von 20:15 bis 21 Uhr ein bedeutendes Werk unserer Dichtkunst gesendet. Die Reihe beginnt Anfang Oktober mit einer Sendung der „Münna von Barnhelm“, in der Ewald Balsler und Marianne Hoppe die Hauptrollen sprechen.

Der theaterbegeisterte Hörer hat also in jeder Woche einmal Gelegenheit, „mit dem Rundfunk ins Theater“ zu gehen. Vom großen Drama bis zum Schwanck wird für jeden Geschmack etwas in diese Sendereihe aufgenommen. Zu diesen Sendungen werden die besten Kräfte des deutschen Theaters herangezogen. Soweit sie im totalen Kriegseinsatz stehen, haben sie sich über ihre Dienstzeit hinaus für diese künstlerische Arbeit zur Verfügung gestellt.

Im Zusammenhang mit dieser Theaterabend steht auch die Reihe „Unsterbliche Musik“, die entsprechend der Folge „Unsterbliche Musik“ mit den Spitzenkräften der Schauspielkunst zweimal im Monat am Sonnabend von 18 bis 18:30 Uhr gesendet wird.

Wie behandelt man unreife Tomaten? An klimatisch ungünstig gelegenen Stellen kommt es oft vor, daß die Tomaten an den Stöcken nicht ausreifen. Da Tomaten Nachfröste nicht vertragen können, ist es notwendig, unreife Früchte abzunehmen, bevor die ersten Nachfröste auftreten. Man kann sie dann im Zimmer nachreifen lassen und erhält so Früchte, die durchaus zu verwenden sind. Ob man sie auf Fensterbrettern, auf Kisten oder auf Schränken ausreifen lassen will, bleibt sich gleich, dagegen empfiehlt es sich nicht, sie in geschlossene Behälter zu legen, weil sie dort leicht zu faulen beginnen. Als Unterlage beim Lagern kann altes Zeitungspapier genommen werden, besser ist allerdings feiner Torfmoos. Nur darf nicht versäumt werden, die Früchte des öfteren nachzusehen, weil sich bei einer oder anderen Tomate doch Fäulnis angesetzt haben kann, die dann auf andere Früchte übergreift. Angefaulte Tomaten sind auszuwählen. Manche Hausfrauen verwenden die unreifen Tomaten, wie sie von den Stöcken kommen, zu Marmelade, die mit Zucker und Zitronensaft hergestellt wird. Andere machen grüne Tomaten ein: die Früchte werden in Scheiben geschnitten und mit Zucker, Weinessig und eventuell Nelken und Zimt hergerichtet.

Festnahme wegen Ladeneintruchs. Festgenommen wurde der 14 Jahre alte Pole Zdzislaw Popinski von hier, der im Herbst 1943 mit Nachschlüssel in ein Tabakwarengeschäft in der Adolf-Hitler-Straße eingedrungen war und mehrere tausend Zigaretten entwendet hatte.

Der neue Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Roedel, hat einen Aufruf an die Kaufleute im deutschen Handel gerichtet. Darin wird betont, daß fachliches Können, pflichttreue Haltung und Gesinnung zusammenkommen müssen, damit der Kaufmann seine verantwortungsvolle Versorgungsaufgabe in diesem Krieg erfüllen kann. Die Organisation als Verbindungsglied zwischen Betrieb und Wirtschaftsführung leistet ihm hierbei wertvolle Hilfe. Sie darf aber nicht Selbstzweck sein, sondern muß sich dem totalen Kriege und seinen Auswirkungen auf die Betriebe anpassen. Daher hat der Leiter der Reichsgruppe Handel zunächst von der Spitze ausgehend, eine starke Zusammenlegung und Vereinfachung der Handelsorganisation und ihrer Arbeiten veranlaßt. Dadurch wird die Arbeit in den Wirtschafts- und Fachgruppen intensiviert und gleichzeitig werden Arbeitskräfte freigesetzt.

Geschäftsreiseverkehr nach dem Ausland. Der Reichswirtschaftsminister hat zur Vereinfachung der Devisenanträge für Geschäftsreisen nach dem Ausland mit dem 1. 10. 1944 grundsätzlich auf die Gauwirtschaftskammern und Wirtschaftskammern übergeben. Weiter sind Erleichterungen für die Inhaber von allgemeinen Genehmigungen für Geschäftsreisen für den Fall vorgesehen, daß sie zur Deckung der ersten Ausgaben im Ausland nicht über ausreichende Devisenanfälle verfügen.

Außenhandel Schweiz rückläufig. Im schweizerischen Außenhandel ist die Einfuhr im Monat August 1944 noch weiter zurückgegangen. Die Ausfuhr hingegen erfuhr mengenmäßig mit 23 210 t eine Steigerung gegenüber der Ausfuhr von 20 270 t im August 1943, während sie wertmäßig mit 46,8 Mill. sfrs bedeutend unter dem

Verbondenheit mit Blut und Boden zu beweisen trachteten. Doch nicht nur in seinen Geschichten und Romanen lebt die Heide, auch in seinen Liedern, die im „Kleinen Rosengarten“ gesammelt wurden: von jedermann gesungen, sind sie längst zu Volksliedern geworden! In ihrer vorbildlichen Schlichtheit haben diese Lieder, die schon vor ihrer Vertonung echte Melodien in sich trugen, den rechten Ausdruck für das Empfinden des einfachen Volkes und damit seine uneingeschränkte Liebe gefunden. Hätte Löns nichts weiter geschrieben als diese Lieder: seinem Namen wäre schon Unsterblichkeit gewiß gewesen! Es bedarf also keiner besonderen lobenden Worte: Hermann Löns besitzt die Liebe seines ganzen Volkes, und wir verehren in ihm einen der wenigen Dichter, die nach der letzten Jahrhundertwende inmitten eines überheblichen und verderblichen Zivilisationsdünkels zum Streiter wurden für Einfachheit und ein naturverbundenes Volkstum, sich dabei aber nicht in romantische Schwärmer verloren und damit den bereits zum Verhältnis gewordenen Zwiespalt zwischen Stadt und Land beseitigen halfen. Franz Hammer

Das kleine Dorf in der Kriegszeit / Von Hilde Fürstenberg

Alle Früchte sind geerntet, das Vieh ist in den Ställen, die Dorfstraße ist leer. Man könnte denken, es sei kein Leben in dem kleinen Ort, wenn nicht zeitweilig über das ganze Dorf hin die Dreschmaschine oder des Morgens in aller Frühe der Milchwagen zu hören wäre. Aber so still es auch draußen ist, — hinter den großen Hoftor ist es lebendig. Da stampfen die Tiere in den Ställen und wollen gefüttert werden, da gehen die Menschen geschäftig hin und her, pflügen Haus und Geshirf und versetzen die Vorräte in Küch- und Keller und in den Scheunen. Auf der Diele toben die Kinder mit den Katzen und Hunden im Kaff. Alle Tage werden Kälbehen geboren, bald auf diesem, bald auf jenem Hof, oder es wird ein Schwein geschlachtet oder eine Gans gerupft. Zwischen durch kommt der Viehhändler und holt die überzähligen Tiere. Manchmal stehen die Kinder dabei und wollen sich von Liebgewordenem nicht trennen. „Das kleine, weiße Kälbehen“, sa-

So wie dort die unvergänglichen Werke deutscher Tonsetzer, die sich mit ihrer Musik unsterblich machen, zu Gehör kommen, so sollen in dieser Reihe die ebenso unvergänglichen Worte der unsterblichen Dichter dem Hörer vermittelt werden.

Über diese feststehenden Sendereihen hinaus wird der schon zur lieben Gewohnheit gewordene Zeitspiegel noch eine wesentliche Erweiterung erfahren. Neben den bekannten Folgen „Der Hörer fragt, der Zeitspiegel antwortet“ und dem „Europa-Film des Zeitspiegels“ ist neuerdings eine Sendung „Aus deutschen Gauen“ aufgenommen worden, deren Sinn es ist, dem Hörer ein Bild seiner großen Heimat zu vermitteln. Wenn dieser Hinweis im Zusammenhang mit den Bühnensendungen des Rundfunks gegeben wird, so soll damit deutlich gemacht werden, daß der Rundfunk bemüht ist, auch auf anderen Gebieten die durch den totalen Kriegseinsatz entstandenen Lücken auszufüllen. Gleichzeitig gibt diese Reihe gewissermaßen eine landschaftliche Untermauerung der obengenannten Wortsendungen.

Abschließend versichert der Leiter des Rundfunks, daß an der weiteren Programmgestaltung ständig gearbeitet wird. Anregungen aus Hörerkreisen werden dazu beitragen, die Vielfalt der Sendungen noch zu steigern. Der Rundfunk ist Gemeingut des ganzen deutschen Volkes, an ihm mitzuarbeiten ist also auch dessen Aufgabe.

Auch der Rundfunk hat in dieser Zeit schicksalshafter Entscheidung seine große Probe zu bestehen. Vierzig Millionen Hörer etwa sind Nutznießer seiner Programme. Sie erwarten die Mitteilungen über das Tagesgeschehen ebenso wie die seelische Bereicherung durch seine Sendungen, die Erbauung und die Heiterkeit, den sittlichen Ernst und die Zerstreung. Hans Timmer

Vergütung von Lohnausfällen. Zum Ausgleich von Lohnausfällen durch Fliegeralarm, die nicht durch Nacharbeit ausgeglichen werden, gewähren die Unternehmer den Gefolgschaftsmitgliedern bestimmte Vergütungen, die vom Arbeitsamt erstattet werden. Manche Unternehmer verzichten auf die Erstattung. Es ist nun gefragt worden, ob in einem solchen Verzicht eine nichtabzugsfähige Spende im Sinne des § 12 des Einkommensteuergesetzes zu erblicken sei. Wie die Deutsche Steuer-Zeitung mittelt, ist durch Verzicht auf den Erstattungsantrag ein Anspruch, auf den Verzicht werden könnte, nicht entstanden. Es liegt also auch keine Spende vor. Die Vergütungen, die der Unternehmer den Gefolgschaftsmitgliedern zahlt, vermindern in solchen Fällen den Betriebsgewinn endgültig.

Wirtschaft der L. Z. Die Handelsorganisation wird vereinfacht

Vorjahresstand mit 110,7 Mill. sfrs liegt. Stellt man die Außenhandelsresultate der ersten acht Monate des laufenden Jahres der entsprechenden Vergleichszeit des Vorjahres gegenüber, so zeichnet die Einfuhr einen Rückgang von 2 683 460 t auf 2 226 050 t oder 17%, und einen gleichzeitigen Wertrückgang um ein Viertel von 1 239,7 Mill. sfrs auf 930,3 Mill. sfrs. Ebenso verzeichnet die Ausfuhr in den ersten acht Monaten 1944 — verglichen mit 1943 — einen wertmäßigen Rückgang von 1 068,3 auf 818 Mill. sfrs oder 24%, wogegen das Ausfuhrvolumen eine 40%ige Erhöhung von 214 980 auf 223 960 t aufweist. Diese entgegengesetzten Bewegungstendenzen in Menge und Wert sind eine Folge wesentlicher Umschichtungen in der Warenzusammensetzung. Der Fehlbetrag im Warenaustausch der Schweiz mit dem Ausland stellt sich für die Monate Januar bis August 1944 auf 118,4 Mill. sfrs gegen 171,4 Mill. sfrs in den ersten acht Monaten des Vorjahres.

Zinsen der 3 1/2%-Schatzanweisungen. Ein RdF-Erlaß regelt die einkommensteuerliche Behandlung der Zinsen der 3 1/2%-Schatzanweisungen vom Mai 1944, die bekanntlich nicht laufend ausbezahlt, sondern bei Fälligkeit der Schatzanweisungen nach zehn Jahren zusammen mit dem Kapital ausgeschüttet werden. Die Zinsen der Schatzanweisungen sind nach den nunmehrigen Bestimmungen Einnahmen aus Kapitalvermögen und insoweit steuerpflichtig, als sie das Mehr des Ausschüttungsbetrags über den Erwerbspreis nicht übersteigen.

Begriff der Mehrarbeit. Nach einer neuen Bestimmung ist Mehrarbeit grundsätzlich die Arbeit, die innerhalb des Lohnabrechnungszeitraums im Durchschnitt über eine werktägliche Arbeitszeit von acht Stunden (werttägliche Grundarbeitszeit) hinaus geleistet wird. Die Mehrarbeit ist daher nach der Grundarbeitszeit des Lohnabrechnungszeitraumes zu ermitteln, die sich aus der mit acht vervielfachten Zahl der Werttage ergibt.

niedergelegt. Und des Nachts liegen die Mädchen in ihren Betten und haben die Hände über der Brust gefaltet, — sie haben den Liebsten an der Front und halten ihn mit ihren sehnsüchtigen und hoffenden Gedanken fest, auf daß er heimkehren möge. Manchmal auch ziehen in der Nacht die feindlichen Flieger über das stille Dorf, börsartig brummend fliegen sie dahin und tragen den Tod in deutsches Land. Dann ballen sich in der Stille die Fäuste und hämmern mit tapferen Gedanken die Menschen ihre Herzen fester. —ha—

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Hermann Georg Rexroth, einer der begabtesten jüngeren Autoren, ist am 8. September an der italienischen Front gefallen. Der in Frankfurt am Main 1907 geborene Dichter begann mit Skizzen und Erzählungen. Im Kriege erschien sein erstes Buch „Das Stundenglas“, ein Roman und drei Erzählungen. Als Kriegsberichter wurde sein Name weithin bekannt. Aus dem Feldzug in Rußland, der ihn bis zur Krim führte, brachte er das Buch „Der Wermuthstrauch“ heim, das demnächst bei Goyerts in Hamburg erscheinen soll.

Die jüngste Technische Hochschule des Reiches in Linz wird mit Beginn des kommenden Wintersemesters ihre Bautechnik-Abteilung eröffnen und damit die Zahl ihrer Studenten mehr als verdoppeln.

Theater

Hugo Thimig gestorben. Hugo Thimig, der noch vor kurzem in voller geistiger und körperlicher Frische, unjubilant und geehrt, im Wiener Burgtheater seinen 60. Geburtstag feiern konnte, ist am Sonntag früh plötzlich gestorben. Mit Hugo Thimig ist eine der glücklichsten und lebensvollsten Erscheinungen des deutschen Theaters dahingegangen.

Film

Ernst Legal spielt in dem von Gustav Fröhlich inszenierten Tobia-Film „Urmant das Leben“ einen etwas nervösen, stark in Anspruch genommenen Opernintendanten.

Immer wieder suchen Volksgenossen bei Fliegeralarm die Luftschutzräume nur notdürftig bekleidet auf. Bei einem Totalschaden sind sie dann nicht einmal mit den nötigsten Kleidungsstücken versehen. Wer so leichtfertig handelt, gefährdet nicht nur seinen Ersatzanspruch, sondern versündigt sich auch in Anbetracht der Spinnstofflage an der Allgemeinheit. Die Bevölkerung wird daher wiederholt eindringlich angewiesen, bei Fliegeralarm die Luftschutzräume nur vollständig angekleidet aufzusuchen. Klug handelt, wer die nicht unbedingt benötigten Kleidungsstücke zu Bekannten oder Verwandten nach auswärts bringt, damit bei Totalschaden noch eigene Kleidungsstücke zur Verfügung stehen.

Verdunkelung von 19.40 bis 6.15 Uhr.

Für 5 Kilogramm Altpapier eine Briefmappe. Nachdem durch die Seifenprämie für die Ablieferung von Knochen das Rohstoffaufkommen beinahe um die Hälfte gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist, hat der Reichskommissar für Altmaterialverwertung im Einvernehmen mit der Reichsstelle Papier jetzt auch für Altpapier eine Papierprämie ausgesetzt. Vom 1. Oktober an geben die Annahmestellen für Altmaterialien oder die Schulversammlungen bei Ablieferung von 1 kg Altpapier eine Bezugsmarke aus. Für fünf solcher Marken, also für 5 kg Altpapier, kann man in den Papierhandlungen Briefpapiermappen mit 5 Bogen und 5 Umschlägen guter Qualität kaufen. Bei Ablieferung von 50 kg Altpapier gibt es eine Bezugsmarke, für die in jedem Fachgeschäft entweder 500 Blatt Schreibmaschinenpapier Din A 5 oder 5 kg Packpapier in Bogen üblicher Größe käuflich erworben werden können. Hier von werden besonders Büros und Betriebe Gebrauch machen.

Eine rückfällige Taschendiebin wurde festgenommen. Die Polin Stefania Szymanska, 73 Jahre alt, die erst vor kurzer Zeit eine Strafe von sechs Monaten Straflager wegen Taschendiebstahls verbüßt hat, wurde wiederum beim Taschendiebstahl erwischt. Bei der Leibesdurchsuchung sowie in ihrer Wohnung wurden eine große Menge Lebensmittelkarten, Lederbrieftaschen und 955 RM gefundene Sachen, die bestimmt aus Taschendiebstählen herrühren.

Rundfunk vom Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Körperberechnung und Zinsrechnung, 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage, 15.00 bis 16.00 Opernlieder und Orchesterwerke, 18.30—19.00 Der Zeitspiegel, 19.15—19.30 Frontberichte, 20.15—21.00 Abendkonzert mit Werken von Joseph Haydn, 21.00—22.00 Opern- und Ballettmusik. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.00 Sinfonie g-moll von Mozart, K.V. 183, Variationen über ein Thema von Mozart von Hermann Zieher unter Leitung des Komponisten, 18.00—18.30 Hausmusikstunde: Werke unbekannter Kleinmeister für Violine, Flöten und beifertigen Baß, 20.15—22.00 „Das Veilchenmädchen“, Operette von Joseph Hellmesberger.

Wirtschaft der L. Z. Die Handelsorganisation wird vereinfacht

Der neue Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Roedel, hat einen Aufruf an die Kaufleute im deutschen Handel gerichtet. Darin wird betont, daß fachliches Können, pflichttreue Haltung und Gesinnung zusammenkommen müssen, damit der Kaufmann seine verantwortungsvolle Versorgungsaufgabe in diesem Krieg erfüllen kann. Die Organisation als Verbindungsglied zwischen Betrieb und Wirtschaftsführung leistet ihm hierbei wertvolle Hilfe. Sie darf aber nicht Selbstzweck sein, sondern muß sich dem totalen Kriege und seinen Auswirkungen auf die Betriebe anpassen. Daher hat der Leiter der Reichsgruppe Handel zunächst von der Spitze ausgehend, eine starke Zusammenlegung und Vereinfachung der Handelsorganisation und ihrer Arbeiten veranlaßt. Dadurch wird die Arbeit in den Wirtschafts- und Fachgruppen intensiviert und gleichzeitig werden Arbeitskräfte freigesetzt.

Geschäftsreiseverkehr nach dem Ausland. Der Reichswirtschaftsminister hat zur Vereinfachung der Devisenanträge für Geschäftsreisen nach dem Ausland mit dem 1. 10. 1944 grundsätzlich auf die Gauwirtschaftskammern und Wirtschaftskammern übergeben. Weiter sind Erleichterungen für die Inhaber von allgemeinen Genehmigungen für Geschäftsreisen für den Fall vorgesehen, daß sie zur Deckung der ersten Ausgaben im Ausland nicht über ausreichende Devisenanfälle verfügen.

Außenhandel Schweiz rückläufig. Im schweizerischen Außenhandel ist die Einfuhr im Monat August 1944 noch weiter zurückgegangen. Die Ausfuhr hingegen erfuhr mengenmäßig mit 23 210 t eine Steigerung gegenüber der Ausfuhr von 20 270 t im August 1943, während sie wertmäßig mit 46,8 Mill. sfrs bedeutend unter dem

niedergelegt. Und des Nachts liegen die Mädchen in ihren Betten und haben die Hände über der Brust gefaltet, — sie haben den Liebsten an der Front und halten ihn mit ihren sehnsüchtigen und hoffenden Gedanken fest, auf daß er heimkehren möge. Manchmal auch ziehen in der Nacht die feindlichen Flieger über das stille Dorf, börsartig brummend fliegen sie dahin und tragen den Tod in deutsches Land. Dann ballen sich in der Stille die Fäuste und hämmern mit tapferen Gedanken die Menschen ihre Herzen fester. —ha—

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Hermann Georg Rexroth, einer der begabtesten jüngeren Autoren, ist am 8. September an der italienischen Front gefallen. Der in Frankfurt am Main 1907 geborene Dichter begann mit Skizzen und Erzählungen. Im Kriege erschien sein erstes Buch „Das Stundenglas“, ein Roman und drei Erzählungen. Als Kriegsberichter wurde sein Name weithin bekannt. Aus dem Feldzug in Rußland, der ihn bis zur Krim führte, brachte er das Buch „Der Wermuthstrauch“ heim, das demnächst bei Goyerts in Hamburg erscheinen soll.

Die jüngste Technische Hochschule des Reiches in Linz wird mit Beginn des kommenden Wintersemesters ihre Bautechnik-Abteilung eröffnen und damit die Zahl ihrer Studenten mehr als verdoppeln.

Theater

Hugo Thimig gestorben. Hugo Thimig, der noch vor kurzem in voller geistiger und körperlicher Frische, unjubilant und geehrt, im Wiener Burgtheater seinen 60. Geburtstag feiern konnte, ist am Sonntag früh plötzlich gestorben. Mit Hugo Thimig ist eine der glücklichsten und lebensvollsten Erscheinungen des deutschen Theaters dahingegangen.

Film

Ernst Legal spielt in dem von Gustav Fröhlich inszenierten Tobia-Film „Urmant das Leben“ einen etwas nervösen, stark in Anspruch genommenen Opernintendanten.

Ein umgesiedelter Lehrer erzählt:

So wie die vielen Tausenden in unserem Nachbarland, auch wir im Wartheland unsere Pflicht...

Im Gleichschritt und mit einem frischen Lied geht es jeden Morgen zur Arbeit. Man könnte meinen, daß alles, was sich jeden Tag hier abspielt...

Unser Dörfchen hat wohl kaum so viele Menschen gesehen wie jetzt in diesen Tagen und Wochen. Abends nach getaner Arbeit gehen sie noch auf der Dorfstraße spazieren...

Wildenbach (Kr. Weßau)

Og. Abschied von einem treuen Mitarbeiter. Ortsgruppenleiter und Amtskommissar Oldenburg ist nicht mehr...

L. Arbeitstagung der Kreisleitung. Kreisleiter Waibler hatte die Kreisamtsleiter, die Ortsgruppenleiter...

Der LZ-Sport vom Tage / Wehretüchtigung und Leibesübungen

SG. Brunnstadt Turniersieger. Das Fußballturnier für das 6. Kriegs-WHW hatte den erwarteten großen Erfolg...

Union gegen Reichsbahn-SG. 3:1 (3:0). Wie das Ergebnis zeigt, brachte die erste Begegnung ein Spiel mit zwei ganz verschiedenen Hälften...

SG. Brunnstadt gegen SGOP. 0:0 (0:0) n. V. 1:0. In der zweiten Begegnung gab es den erwarteten großen Kampf zwischen der aufstrebenden Mannschaft aus Brunnstadt...

Reichsbahn-SG. gegen SGOP. 5:0 (3:0). In dem Spiel um den 3. Platz zeigten beide Mannschaften stark veränderte Leistungen...

sche Volk schaut auf seine tapferen Soldaten und auf die Partei, die für die Haltung der Heimat verantwortlich ist...

L. Wechsel in der Führung der SA-Standarte 21. SA-Obersturmführer Bein, der bisher die SA-Standarte 21. führte...

Die klare Sprache der Zahlen

Männer: 100 m Karl Lehmann (Leipzig) 10,5 Sek., 200 m Paul Schochow (Hamburg) 22 Sek., 400 m Kuno Wieland (Halle) 49 Sek...

Was alles in der Welt geschieht

Das Autogramm des Königs. Stockholm. Der bekannte Tennisspieler Mr. G. im Privatleben König Gustav von Schweden...

Jolanthe im Brunnen

Halle. Um den Schweinestall zu reinigen, hatte eine Frau in Artern das Bortierchen in den Hof gelassen...

FAMILIENANZEIGEN

ASTRID ILSE, unser erstes Kind wurde uns am 15. 9. 1944 geschenkt. Ilse Diethelm geb. Kruschke...

Pauline Roll

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 21. 9. 1944. geb. Ariele im Alter von 75 Jahren...

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Freiwillige zur Kriegsmarine. Alle die freiwillig, kriegsfreiwillig oder als Offizierbewerber...

Wally Bussler

geb. Wegner, verw. Schönfeldt, im blühenden Alter von 22 Jahren. Die Beerdigung findet am Dienstag...

Justine Lebert

geb. Schneider, nach langem schwerem Leiden im Alter 85 Jahren in die Ewigkeit abzurufen...

Die Hinterbliebenen.

Nach einem Leben voll Liebe und Arbeit verstarb am 23. 9. 1944 nach kurzem schwerem Leiden...

Paul Jentsch

im Alter von 83 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 26. 9. 1944...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Kartoffelwirtschaft

vom 14. September 1944 (RNVB). Seite 361 u. a. folgendes bestimmt: 1. Es dürfen nur Kartoffeln veräußert werden...

Arbeitsamt Litzmannstadt

Stellung von Arbeitskräften für Schanzarbeiten. Auf Grund der Notdienstverordnung des Reichsverordnungsamts vom 30. 7. 1944...

Julian Schütz

im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 27. 9. 1944...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Kartoffelwirtschaft

vom 14. September 1944 (RNVB). Seite 361 u. a. folgendes bestimmt: 1. Es dürfen nur Kartoffeln veräußert werden...

Arbeitsamt Litzmannstadt

Stellung von Arbeitskräften für Schanzarbeiten. Auf Grund der Notdienstverordnung des Reichsverordnungsamts vom 30. 7. 1944...

FILM THEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 67. 17. 19. 30. „Der Melsteterdetektiv“... Europa - Schlageterstraße 94. 14. 16. 17. 19. 30. „Der Unwiderstehliche“...

DAF-ANZEIGEN

Volksbildungswitz, Litzmannstadt, Melsterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 27. September 1944...

VERKÄUFE

Ferkel- und Läuferverkauf von bestem Schweinefleisch aus der Zucht des Gutes Balau. Post und Bahnst. Lask. Ruf Lask 91...

EUROPA

Kurzfilm nach Antzengruber Doppelselbstmord. Im Reich des Steinadlers. Deutsche Wochenschau. Der Unwiderstehliche.

Sichere Dir den Segen Deiner Arbeit



SPARE GELD MIT DER SPARKASSE

Die öffentlichen Mündelskassen Kreis- und Stadtskassen. Daß Deutschland heute fast ganz Europa mit Arzneimittel versorgt...

KAUF GESUCHE

Gut erhaltenen Damen-Wintermantel, Gr. 46, zu kaufen gesucht. Ruf 150-61. Herrenfahrrad, gut erhalten, gesucht...